

von Köbi Hefti

Seit drei Monaten wohnt Lucas Aschwanden mit seinen Eltern in Mollis. Sein Vater Michael wuchs in Schwanden auf. Seine Arbeit im Finanzbusiness führte ihn nach Asien. In Hongkong lernte er seine Frau Aileen kennen. Im August 2006 kam dann Lucas zur Welt. Wenig später siedelte Familie Aschwanden nach Singapur um.

Bald zeigte sich, dass der kleine Lucas sehr sportlich veranlagt ist. «Er liebt Sport über alles – egal welche Sportart. Am liebsten würde er sich nur mit Sport beschäftigen. Das liegt in seinen Aschwanden-Genen, sind doch sein Grossvater wie sein Vater, Onkel und Götti ebenfalls sehr sportlich veranlagt», erklärt Mutter Aileen.

Langersehnter Wunsch

Schon als kleiner Knirps betrieb Lucas Aschwanden Sportarten wie Schwimmen, Karate, Fussball und Tennis. Rasch wurde Tennis zu seiner Nummer eins. «Im Tennis kann ich immer selber entscheiden, welchen Ball ich spiele. Ich muss die Verantwortung ganz allein tragen.»

Lucas besuchte in Südostasien die Schweizerschule. Diese würde sich nur unwesentlich von der Schule hier unterscheiden, berichtet der heutige Glarner Sportschüler. Da Lucas mit seinem Vater stets Schweizerdeutsch und mit seiner Mutter Englisch spricht, beherrscht er beide Sprachen ausgezeichnet. Entsprechend ist heute Englisch sein Lieblingsfach. Er erzählt: «Während die anderen Unterricht haben, kann ich mich oft mit Lesen beschäftigen oder bei Rollenspielen mitmachen.» Dass Sport sein Lieblingsfach ist, versteht sich von selbst, ganz im Gegensatz zum bildnerischen Gestalten. «Das brauche ich nicht», sagt er mit einem schelmischen Lächeln.

Vor drei Monaten kehrten die Aschwandens ins Glarnerland zurück. Mutter und Sohn übereinstimmend: «Wir wollten schon immer in die Schweiz umziehen.» Nachdem die Arbeitge-



Auf Federers Spuren: Der zwölfjährige Lucas Aschwanden gilt als grosses Tennistalent und möchte eines Tages professionell spielen.

Bild Köbi Hefti

Nachwuchshoffnung aus Singapur

Der zwölfjährige Molliser Lucas Aschwanden spielt leidenschaftlich und gut Tennis. Mit vier Jahren begann er mit dem Sport. Heute träumt er davon, Tennis zum Beruf zu machen.

rin Michael Aschwanden die Option bot, in Vaduz zu arbeiten, wurde aus dem Wunsch der beiden Wirklichkeit.

Lucas gefällt es hier ausgezeichnet. Der Schnee, die Berge und die Wohnung mit Garten schätzt er über alles. Dass Roger Federer der Lieblingsspieler von Lucas ist, passt perfekt ins Bild.

«Ich mag, wie er spielt und weil er ein Schweizer ist, denn ich liebe die Schweiz sehr», erklärt er.

Vollgas-Lucas

Tennis ist das Leben des Zwölfjährigen. Trotzdem vernachlässigt er die Schule nicht und weiss, dass eine gute Ausbil-

dung sehr wichtig ist. Er trainiert täglich von Montag bis Freitag, teilweise gar zweimal. Dazu kommen Ausdauertraining und die Sportlektionen in der Sportschule. Er liebt das aggressive Spiel, ist aber mit seiner Grösse von 150 Zentimeter eher klein und noch nicht so kräftig wie seine Altersgenos-

sen. Dieses Manko kompensiert er mit grossem Einsatz. «Lucas gibt immer Vollgas», sagt sein Trainer Walter Iten und ergänzt: «Mich beeindruckt vor allem Lucas Trainingsdisziplin, seine Lernwilligkeit und seine riesige Bewegungsfreude. Zudem ist er ein aufgeweckter, vielseitig interessierter und sehr anständiger Junge.»

«Meine Rückhand und mein Service sind nicht so schlecht und überraschen die Gegner.»

Lucas Aschwanden
Tennistalent

Lucas Aschwanden sagt über sich selber: «Meine Rückhand und mein Service sind nicht so schlecht und überraschen die Gegner, die dies wegen meiner Körpergrösse nicht so erwarten.» Ein Manko ortet er bei sich jedoch im Kopf. «Wenn ich frustriert bin, läuft nicht mehr viel, daran muss ich arbeiten», ergänzt er selbstkritisch.

Profi oder Sportstudium

Sein Ziel ist klar. «Ich will zumindest versuchen, professionell Tennis zu spielen. Wenn es nicht klappt, so kann ich mir ein Sportstudium gut vorstellen.» Sein bisheriger Werdegang ist jedenfalls eindrücklich und hoffnungsvoll. Er gewann schon einige Turniere in Asien und in der Schweiz, wo er bisher jeweils seine Sommerferien verbrachte.

Die Eltern unterstützen den Plan von Lucas. Mutter Aileen erklärt: «In Asien ist die Ausbildung das Wichtigste. Sport hat bei Weitem nicht dieselbe Bedeutung wie eine akademische Bildung. Für Lucas gilt dies jedoch nicht. Sport bedeutet ihm alles. Wir unterstützen ihn dabei, solange er derart motiviert ist. Er soll versuchen, diesen Weg zu gehen.»

Silbercurler siegen im Schweizer Cup

Martin Rios und Jenny Perret gehen aus der ersten Austragung des Schweizer Cups im Curling in Biel als Sieger hervor. Bei den Herren verpassen die Glarner Jungcurler um Skip Marco Hösli eine Medaille knapp.

von Paul Hösli

Im Februar haben Jenny Perret und Martin Rios die Schweizer Sportwelt begeistert. Mit ihrer erfrischenden Art curlten sie sich in die Herzen der Sportfans und holten an den Olympischen Spielen im südkoreanischen Pyeongchang Silber im Mixed Doubles.

Dem Riederner und der Bielerin läuft es in der aktuellen Saison wieder wie geschmiert. Sie gewinnen in Biel den 1. Schweizer Cup. Es kam zum erwarteten Finale zwischen Glarus und Zug (Daniela Rupp/Kevin Wunderlin). Die Olympia-Silbermedaillengewinner konnten sich dank einem Viererhaus im zweiten End in Führung bringen und festigten den Sieg mit einem Dreierhaus im siebten End.

Rios/Perret festigen somit ihre Position als Nummer 1 der Schweiz. Sie dürfen nun auch am 3. Kontinentalturnier des World Cup teilnehmen, das in Schweden stattfindet. Mit ihren Resultaten an den ersten beiden Austragungen in Asien und den USA haben sie sich bereits eine gute Ausgangslage für die Qualifikation zum



Grund zur Freude: Jenny Perret und Martin Rios gewinnen in Biel den Schweizer Cup im Curling.

Pressebild

Finalturnier erschaffen, das am 8. Mai in Peking stattfindet. In Jönköping können sie das am letzten Januar-Wochenende nun ins Trockene bringen.

Jedes der drei Kontinentalturniere ist mit 165 000 US-Dollar dotiert, am Finale in China ist dazu die für Curlingverhältnisse astronomische Summe von 280 000 Dollar zu gewinnen.

Coach zieht ein positives Fazit

Eine Überraschung gelang den Glarner Jungcurlern bei den Herren – sie verpassten eine Medaille nur knapp. Für Glarus Belvédère AM war der Cup eine wichtige Probe für die Weltmeisterschaften. Erstmals spielte der neue Ersatzspieler Yves Stocker im Team mit, und er wurde gleich in jedem Spiel für einen anderen Stammspieler eingesetzt. Trotz der immer wechselnden Aufstellungen überraschte das Juniorenteam in diesem Feld der 13 besten Eliteteams der Schweiz, indem es sämtliche Gruppenspiele gewann – mit Ausnahme des Spiels gegen den späteren Cupsieger Yannick Schwaller.

Vor allem die Siege gegen die aktuelle Nummer 3 der Schweiz, Zug Ca-

bles, mit 8:6 sowie gegen Luzern SSO (4:2) konnten nicht erwartet werden. Aber auch gegen die etwas weniger stark eingestufteten Uzwil Selection (9:2) und Lausanne Olympique (7:6) zeigten die Glarner solide Leistungen.

Dass sie sich mit diesen Leistungen für das kleine Finale qualifizierten, hat viele Curling-Funktionäre nach übereinstimmenden Aussagen positiv überrascht. Und auch das Spiel um Rang 3 verloren die Spieler um Skip Marco Hösli nur um wenige Zentimeter mit dem allerletzten Stein. Trotz des 5:7 zieht Coach Rolf Hösli ein positives Fazit: «Platz 4 ist weit mehr, als wir uns als Junioren in diesem Klassefeld der Elite erhofft haben. Auch wenn wir in zwei Spielen von schwächeren Skips der Gegner profitierten, haben die Jungs tolles Niveau gezeigt.»

Die Weihnachtspause dauert für die Glarner nur kurz: Bereits am ersten Januar-Wochenende steht der ebenfalls neue Junioren-Cup in St. Gallen auf dem Programm. Nach den guten Leistungen bei den Erwachsenen geht Glarus dort als Titelfavorit an den Start.

Feldmann und Hauser siegen

Der zur Helvetia Nordic Trophy zählende Langlaufwettkampf auf dem Jaunpass im Greyerzerland, bei sehr schwierigen Schneeverhältnissen ausgetragen, wurde bei den U14 von Silja Feldmann und bei den U15 von Silvan Hauser (Bild unten), beide SC Riedern, überlegen gewonnen. Am Start war die gesamte Nachwuchselite der Schweiz. Rund 50 Läuferinnen und Läufer waren pro Kategorie beteiligt. Mit einem riesigen Aufwand konnte am vergangenen Sonntag eine Strecke von 2,5 Kilometern präpariert werden, die von den Teilnehmern einiges an technischen Fähigkeiten verlangte und zudem den richtigen Griff in die Wachsbox voraussetzte. Seline Feldmann wurde 10. ihres Jahrgangs, Yannick Bässler vom SC Elm 11. (re)

